



Vorweg

WILLKOMMEN NEUES JAHR

Vieles in der Taxiinnung begann schon im vergangenen Jahr mit uns, den Neuen, auch mit dem Umzug in die neuen Räume im Taxizentrum. Der fand ja eigentlich in einer Krise statt. Umsturzgefahr? Übernahmeversuche? Um das zu vermeiden hilft, nur Ehrlichkeit und Demokratie. Für mich DAS Wort im Jahr 2018.

Diese können wir in diesem Jahr stärken, indem wir zur Europawahl gehen. Wir sind abhängig von der großen Politik. Ohne Demokratie geht gar nichts! Bis dahin machen wir mit unserer Kampagne "Verlässlich ist Modern" weiter. Dann war mehr Leben in der Geschäftsstelle. Viele halfen, alle hatten neue Ideen. Über dieses Infoblatt wurde auch abgestimmt. Jeden zweiten Monat soll es erscheinen. Der Auftritt unsererseits in der Satireshow vom RBB polarisierte sehr, viele Kollegen waren empört. Vielleicht war es gar nicht so schlecht, wenn man was draus macht. Es wäre doch ein Grund, eine klärende Diskussionsrunde mit vielen Beteiligten in demselben Sender durchzuführen. Der Versuch, die Fernsehgebühren zu verbieten, ist jedenfalls gescheitert. Nach dem nächsten glücklicheren Auftritt im öffentlich-rechtlichen sind wir vielleicht wieder versöhnt. Netflix kann nicht die Lösung sein. Ich hab was gegen flix! Das hört sich an wie Berl. - irgendwie gruselig. Ein bißchen Berlin, aber auch Erköinig: „Erreicht den Hof mit Müh und Not ...“ – „Fahren sie mich zum Arzt, ich hab Symptome von AfD!“ Beim satirischen Jahresrückblick im ZDF sinnierte Priol darüber, wie man die Politiker dazu bringen könnte, zu machen, was das Volk will. Die Idee „wir kaufen sie - jeder gibt fünf Euro“ musste er wieder verwerfen. Aber vorher träumte er noch laut davon.

Manchmal werden Träume wahr. Für mich war das vor einigen Jahren der Auftritt vor einer Beatles-Cover-Band. Zwei Lieder habe ich gesungen. Spontan erklärte ich mich zum fünften Beatle.

In diesem Sinne: Träumen wir weiter, fangen wir an!

Danielo

Großer Erfolg durch progressive Kopfstützenbeschriftung !

Wir haben eine Aufklärungskampagne gestartet. Ziel der Kampagne ist es, unsere Fahrgäste auf die Wichtigkeit und die Existenz von Taxen weltweit aufmerksam zu machen. Der Rosinenpickerei von Uber muss Einhalt geboten werden. Gleiche Pflichten für alle. Wir haben dazu Kopfstützenbezüge mit der Aussage auf Englisch „because we do it better“ („Weil wir besser sind“) drucken lassen, mit dem wir zu einem Boykott von UBER aufrufen. Für Innungsmitglieder sind die Kopfstützenbezüge kostenlos. Argumentationshilfen für Gespräche mit Fahrgästen zu den Themen Tarifpflicht im Taxiverkehr oder Rückkehrpflicht für Mietwagen liegen abholbereit in Papierform bei uns in der Geschäftsstelle.

Der Vorstand



Ihr Recht - Aktuell

Expertise | Erfahrung | Erfolg

Waldheim | Rechtsanwälte

**Sächsische Straße 70
10707 Berlin**

T 030 859089-0

F 030 859089-22

E office@wws-law.de

W www.wws-law.de



Handy am Steuer: Wann wird's teuer?

Besonders Taxifahrern dürfte im täglichen Fahrgeschäft auffallen, dass immer mehr Verkehrsteilnehmer während der Fahrt telefonieren, SMS-Texte schreiben oder gar Filme auf dem Smartphone gucken. Nach außen erkennbar wird dies zumeist durch eine unangepasste Fahrweise, abruptes Bremsen, fehlendes Aufschließen an den anfahrenden Verkehr, seitliches Abkommen von der Fahrspur oder Schlenkern. Leider kommt es hierdurch auch immer wieder zu teils schweren Unfällen. Dies dürfte nicht überraschen, wenn man sich vor Augen führt, dass in fünf Sekunden unaufmerksamer Fahrt bei Tempo 50 km/h ca. 70 Meter und bei Tempo 100 km/h ca. 140 Meter zurückgelegt werden. All dies hat das Bundesverkehrsministerium im Jahr 2017 dazu bewogen, die Handy-Nutzung am Steuer schärfer zu regulieren und zu sanktionieren. Seither drohen bei Verstößen Bußgelder bis zu 200,00 € und ein einmonatiges Fahrverbot. Doch was genau ist jetzt eigentlich verboten? Klar sein dürfte wohl zunächst, welche *technischen Geräte* von dem Benutzungsverbot betroffen sind. Hierbei handelt es sich vor allem um Handys, Smartphones, Funkgeräte, Tablet-Computer, Touchscreens, E-Book-Reader und elektronische Terminplaner. Nach der bisherigen Rechtsprechung soll auch ein Diktiergerät zu den verbotenen Geräten gehören, nicht jedoch ein Rasierapparat oder ein Taschenrechner. Verboten ist bereits das bloße Aufnehmen und Halten des jeweiligen Geräts etwa zum Telefonieren, zum Versenden von Kurznachrichten oder zum Surfen im Internet. Teilweise wird sogar als verbotswidrig erachtet, wenn ein Smartphone nur aufgenommen wird, um es an das Ladegerät anzuschließen. Aber auch wenn das Gerät nicht gehalten oder aufgenommen wird, sondern es sich z. B. in einer am Armaturenbrett fixierten Halterung befindet, darf die Bedienung des Geräts nur eine *kurze* Blickabwendung vom Verkehrsgeschehen erfordern. Zur Beantwortung der Frage, wie lange *kurz* ist, könnte man sich an der Zeit orientieren, die man gewöhnlich während der Fahrt für einen Blick in den Rückspiegel verwendet. Die Blickabwendung vom Verkehrsgeschehen sollte im fließenden Verkehr jedenfalls nur so kurz wie möglich und lediglich beiläufig sein. Nur wer z. B. sein Smartphone während der Fahrt ausschließlich über eine Sprachsteuerung bedient, muss sich hierüber keine Gedanken machen, da dies ausdrücklich erlaubt ist. Schließlich bleibt zu klären, wann das Handy-Verbot eigentlich gilt. Dies ist nicht nur beim Fahren der Fall, sondern auch dann, wenn das Auto steht, aber der Motor noch läuft. Und das ist nach dem Gesetz auch dann der Fall, wenn die Start-Stopp-Automatik des Fahrzeugs den Motor bei kurzem Halt abschaltet. Eine Ausnahme gilt nur bei Straßenbahnen oder Linienbussen, die an Haltestellen stehend den Motor laufen lassen. Eigentlich ist es doch ungerecht, dass es für Taxifahrer keine vergleichbare Ausnahme gibt.



Speicherung von Fiskaltaxameterdaten bei Deutschlands führendem Anbieter

- Speicherung der Taxameterdaten nach INSIKA-Standard
- elektronische Schichtzettel erstellen
- Fahrerabrechnungen erstellen in den Räumen der Innung des Berliner Taxigewerbes e. V. Persiusstraße 7, 10245 Berlin, Telefon: 030 23627201

Sprechzeiten:

**Jeden 1. und 3. Donnerstag von
11:00 Uhr – 14:00 Uhr**

Unser Service

Nach dem Einbau der erforderlichen Hardware-Komponenten des Herstellers Ihrer Wahl können Sie als Unternehmer Ihre Taxameterdaten jederzeit bequem mit der Ihnen zur Verfügung gestellten Software am Computer einsehen, bearbeiten oder zur betrieblichen Verwendung herunterladen.

<http://www.tesymex.de/>

Aktuell

Impressum

Innung des Berliner Taxigewerbes e.V.
Persiusstraße 7
10245 Berlin

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Leszek Nadolski und Rolf Feja
Vereinsregister Nr.1098B Amtsgericht Charlottenburg Berlin

Bürozeiten

Montag - Freitag
10:00 Uhr - 15:00 Uhr

Telefon:

Sekretariat: 030 236 27 20-1
Halteplätze: 030 236 27 20-2
Fax: 030 236 27 20-3

Redaktion

Michelle Kramer
Leszek Nadolski

E-Mail

info@taxiinnung.org

Internet:

<https://www.taxiinnung.org>

<https://taxi-innung.de/>

<https://www.facebook.com/taxiinnung>

Sprechstunden und Beratung

 tesymex

Dienstleister für Taxiunternehmen,
elektronische Erfassung und
Bereitstellung von Taxameterdaten.

**Jeden 1. und 3. Donnerstag von
11:00 Uhr – 14:00 Uhr**

Tel.: 030 23627201
In der „Innung“- Persiusstraße 7

„Taxicom“

jeden 1. Mittwoch 13:00 Uhr – 15:00 Uhr

 Waldheim | Rechtsanwälte

Der 2 Dienstag des Monats von
13:00 Uhr – 14:00 Uhr
In der „Innung“- Persiusstraße 7

Wir gratulieren allen zum Geburtstag des Monats Februar vor allen den Jubilaren:

Fazil Akyol	Peter Dymek
Bernd Bachmann	Alexander Fremdwelt
Dieter Bester	Dietrich Handke
Iris Schulz	André Rolack
Sokrates Bukalis	Diederik van Bemmelen
Ulrich Buß	Werner Weinlich
Timucin Campinar	Klaus Werner

Bankverbindung

Berliner Volksbank

IBAN – DE 02 1009 0000 5412 2080 23
BIC – BEVODEBBXXX



Messe Berlin – und keiner fährt hin

Ortstermine

Berlin ist in der Welt ein wichtiger Messe-Standort. Leider gibt es bei den aktuellen Messen immer wieder Probleme mit dem Abtransport der wartenden Messegäste an den Ausgängen Messe Süd und Messe Nord. Durch den großen Andrang zum Feierabend der Messen strömen zeitgleich viele Messegäste zu den Ausgängen. Hier finden sie dann aber keine wartenden Taxen. Grund dafür ist einmal die katastrophale Verkehrssituation rund um die Messe, was einen reibungslosen Abtransport unmöglich macht. Ein weiterer Grund ist die fehlende Bereitschaft der Kollegen, auch mal nur die Fünfzehn-Euro-Fahrt zu machen. Dass man sich durch dieses Verhalten in das eigene Fleisch schneidet, ist den meisten Kollegen nicht bewusst. Bei der Nachbesprechung der Messen werden immer wieder die Probleme bei dem Abtransport der Messegäste angesprochen. Die Servicetruppe um den Kollegen Boto Töpfer gibt zwar ihr Bestes und versucht, die Kollegen zu einer größeren Bereitschaft zu bewegen, stößt aber immer auf Widerstand. Somit entfällt ein Argument für den Messestandort. Wir können nur an alle Kollegen appellieren, auch mal alle Bedenken zur Seite zu schieben und den Generalmeldungen der Funkgesellschaften nach Anfahrt der Messe Folge zu leisten. Nur so können wir den Verantwortlichen der Messe ein Argument für weitere Messen an die Hand geben.

Rolf Feja (2. Vorsitzender)

InklusionsTaxi - Interview mit Frau und Herrn Hübner

Danielo: Du hattest ja große Probleme bei der Förderung des InklusionsTaxis in deinem Betrieb. In den Bedingungen steht ja, das Fahrzeug darf nicht älter als ein Jahr sein. Wenn ich das richtig verstanden habe, hast du einen der ersten Anträge auf Förderung gestellt. Was ist daraus geworden?

Frau Hübner: Ja, was ist daraus geworden? Anträge, Anträge!! Total komplizierte Antragstellung! Einmal in Schriftform und einmal online. Ein Haufen Fragen, ein Haufen Fragen. Geld habe ich immer noch nicht bekommen (lacht). Also, der Antrag läuft immer noch. Es ist alles sehr kompliziert.

Danielo: Hat dabei eine Rolle gespielt, dass das Fahrzeug etwas älter als ein Jahr war?

Frau Hübner: Na ja, darum bin ich ja vor die Presse gegangen. Eine zweite Firma und wir hatten nun diese Fahrzeuge. Man ist auf uns zugegangen und hat uns gesagt, dass es dafür Zuschüsse gebe, mit denen im Großen und Ganzen die Rampe finanziert werden könne. Die Rampe ist ja sehr teuer. Daraufhin beschlossen wir, uns das ein Jahr anzugucken, bei der Sache mitzumachen. Als das Jahr um war, wollte VW von uns wissen, wie wir uns entschieden hätten. Die Option war ja, das Fahrzeug zu kaufen. Etwa ein halbes Jahr vorher hatte ich schon mal beim Senat nachgefragt wegen der Förderung. Die taten aber so, als wüssten sie von nichts.

Ein Staatssekretär sagte mir dann, dass die Testfirmen sowieso keine Förderung bekämen. Und überhaupt könne er dazu eigentlich erst dann was sagen, wenn der Haushalt verabschiedet sei. Und da bin ich etwas ausgetickert und an die Presse herangetreten. Das hat dann Wirkung gezeigt, denn sie sagten zu, einen Teil der Umbaukosten zu übernehmen: 5.000 Euro. Eine Rampe kostet allerdings zwischen 10.000 und 12.000 Euro.

Danielo: Was ist aus den anderen Antragstellern geworden?

Frau Hübner: Eine Firma hat von der Option keinen Gebrauch gemacht, hat das Fahrzeug zurückgegeben. Die hatten auch keinen Fahrer. Eine weitere, größere Firma wird wohl drei Fahrzeuge kaufen.

Herr Hübner: Ein Problem dabei ist, Fahrer zu haben. Wir haben in unserer Firma gerade einen Fahrer, der dazu bereit ist.

Frau Hübner: Und ich fahre auch mit.

Danielo: Ach, die Fahrer sind da zurückhaltend?

Frau Hübner: Na, das ist mehr Arbeit!

Herr Hübner: Und es kostet schon mehr Zeit, bis die behinderten Fahrgäste richtig im Auto gesichert sind. Das Ganze ist schon nicht ganz ohne Risiko.

Danielo: Wie habt ihr die Kreditkartenfrage gelöst?

Frau Hübner: Wir haben ein ganz normales CabCharge-Gerät.

Danielo: Na ja, es heißt ja in den Förderrichtlinien: „...mit gut tastbaren Eingabetasten für Sehschwache und Blinde.“ Aber wenn ich das richtig verstanden habe, seid ihr ja gar nicht gefördert?

Frau und Herr Hübner: - Nein, noch nicht.

Herr Hübner: Es ist ja so: Zuerst wurde das nötige Geld in den Haushalt eingestellt, zunächst 1,5 Millionen Euro, und danach wurden erst die Förderrichtlinien erarbeitet. Nach so einem Gerät hat uns auch niemand gefragt. Wäre ja noch mal eine Option, wenn solche Spezialgeräte dazu kämen (lacht).

Frau und Herr Hübner: Da steigen die Kosten ja noch mehr und damit finden sich noch weniger Firmen, die sich dafür entscheiden. Außerdem sind die Behinderten ja immer in Begleitung.

Danielo: Weiterhin viel Glück für euch und Danke für das Interview!

